

Ist es nicht vermessen, zu behaupten, dieser Prozeß wegen „Kuppelei“ (mit Anführungszeichen!) war ein Prozeß gegen die Kultur (ohne Anführungszeichen!)?! Angeklagt war die Gegenwart, Ankläger das Mittelalter.

Denn ist es zu kühn, zu erklären, daß kaum jemals — selbst in dieser Epoche der Justiz-Borniertheit — lachhaftere Thesen verfochten, lendenlahmere Zeugen angerollt wurden, daß es — selbst in diesem düftereichen Jahrzehnt — so viehisch nach Hexenverbrennung stank und nach dreckiger Unterwäsche?

Wir sind nicht die Advokaten der Frau Kolomak, wohl aber die Attaqueure mittelalterlicher Inquisition in modernem Kostüm: Monokel, Schmißvisage, Staatsrason. Nicht nach Paris hin heben wir beschwörend den Ästheten-Finger, nach diesem legendären Paradies der Gerechtigkeit (das der Kapitalismus längst verfraß), nicht nach Moskau brauchen wir den Arm auszustrecken, — obwohl wir wissen, daß der erste Proletarierstaat wohl gemeingefährliche Volksverbrecher niederkartätscht, nicht aber die Hand erhebt wider armselige Kleinbürger-Leute, weil sein Ethos eben das des XX., nicht des XV. Jahrhunderts, das einer aufsteigenden, nicht einer verfallenden Klasse ist.

Uns ist es erlaubt und geboten, nach Deutschland zu schauen und in Deutschland zu bauen. Und in diesem Deutschland werden wir das Mittelalter liquidieren müssen. Denn sonst wird es die Kultur ersticken.

Aber ist es verboten, ironisch zu konstatieren, daß es der oppositionellen Publizistik hierzulande garnicht ernst ist um diesen Kampf? Sie ficht um Bonmots, nicht für die Sache. Der grausigste Skandal ist ihr Anlaß nur für eine treffliche Sentenz: Die Opfer der ... zigtausend Fälle interessieren nicht. Ein neuer Tag gebiert den neuen Fall und damit Stoff für neues Feuilleton.

Und darum ist es für uns Gebot, ernsthaft zu fragen: Wie liquidieren wir das Mittelalter? Die Antwort scheint nicht weit: Indem wir die Justiz attackieren. Keiner bestreitet noch, daß diese Justiz das Schwärzeste in dieser Dunkelkammer: Deutschland ist. Selbst die Kirche umbläst dort und da ein Lüftchen, das aus den Lungen ihrer unzufriedenen Proletarier kommt. Die politische und wirtschaftliche Reaktion sind nur Etappen — auch im Bewußtsein der Reaktionäre, die sich bei aller Frechheit nicht stark genug zu offenem Terror fühlen. Aber die Justiz steht, schwarz und stur, schlagfertiges Fallbeil des Mittelalters, noch ganz intakt.

Und darum müssen wir die Frage nach wirksamster Attaque gegen die Justiz mit der klaren Antwort lösen: Diese Justiz attackieren heißt dieses System liquidieren. Alles andre ist Tandaradei und Possenspiel, Opposition aus der Schmollecke und wirkungsvoll wie Danaiden-Arbeit.

Ist die Erklärung zu kühn, daß unsre Geistigen noch nicht über Schmollecke und neckisches Bonmot „in tirannos“ hinausgekommen sind, daß sie in diesen größten Klotz immer noch Zahnstocher zu bohren versuchen und sich nicht schämen, dererlei Tandaradei statt Danaiden-Gymnastik radikale Opposition zu nennen? In diesem Zusammenhang ist es sogar erlaubt, nach Frankreich zu weisen: auf Jean Jaurès und Emil Zola und Anatole France, die den bockigen Bullen einer Schand-Justiz an den Hörnern packten und in den Sand seiner blutbesudelten Arena zwangen. Aber die machten auch keine Sentenzen, sondern Weltgeschichte. Und zuletzt wird kein unbestochener Mensch von Einsicht bestreiten, daß eine Justiz, die gegen Bubikopf und Salvarsan, gegen Lippenstift und Relativitäts-